

NACHRICHTEN

Skinheads jagten zwei Türken

KONSTANZ: Etwa 15 Skinheads haben nach dem Konstanzer/Kreuzlinger Seenachtsfest kurz vor 02.00 Uhr in der Nacht auf Sonntag zwei dunkelhäutige Türken angegriffen und gejagt. Einen Türken warfen sie in den Bodensee. Fünf der Skinheads sind in Haft. An einer Medienkonferenz in Kreuzlingen erklärte die Konstanzer Polizei am Sonntag, dass die 18 bis 26 Jahre alten Skinheads aus Oberschwaben die beiden Türken geschlagen, getreten und gejagt hätten. Einen der 21 und 22 Jahre alten Türken warfen sie in den See.

Madonna zum zweiten Mal Mutter geworden



LOS ANGELES: Popstar Madonna ist zum zweiten Mal Mutter geworden. Am Freitag brachte sie in Los Angeles per Kaiserschnitt einen Jungen zur Welt - drei Wochen vor dem eigentlichen Geburtstermin. Ihr zweites Kind, dessen Vater der englische Regisseur Guy Ritchie

ist, trägt den Namen Rocco Ritchie. Madonnas Agentin Liz Rosenberg teilte mit: «Die überglückliche Mutter, Vater und Schwester Lourdes sind alle wohl auf an einem unbestimmten Ort.»

In Oman dürfen Frauen Taxifahrerinnen werden

MASKAT: In Oman dürfen Frauen künftig als Taxifahrerinnen arbeiten - allerdings nur für weibliche Fahrgäste. Die Massnahme soll «die Beförderung von Frauen erleichtern, die nicht von Männern gefahren werden wollen», zitierte die amtliche Nachrichtenagentur ONA den für den Verkehr im Sultanat zuständigen General Saleh ben Said el Miskari am Samstag. Die «Frauen-Taxis» könnten nur telefonisch bestellt werden, hiess es weiter. Sie dürften keine Leerfahrten unternehmen und unterwegs Fahrgäste aufgreifen. Mit der neuen Erlaubnis könnten die Frauen die Einkünfte ihrer Familien erhöhen, sagte Miskari. Als erstes Emirat am Golf erlaubte Dubai in den Vereinigten Arabischen Emiraten im Mai Frauen, Taxifahrerinnen zu werden. Auch dort dürfen Taxifahrerinnen nur Frauen und Kinder mitnehmen.

Erneut ein totes Delfinbaby im «Conny Land»

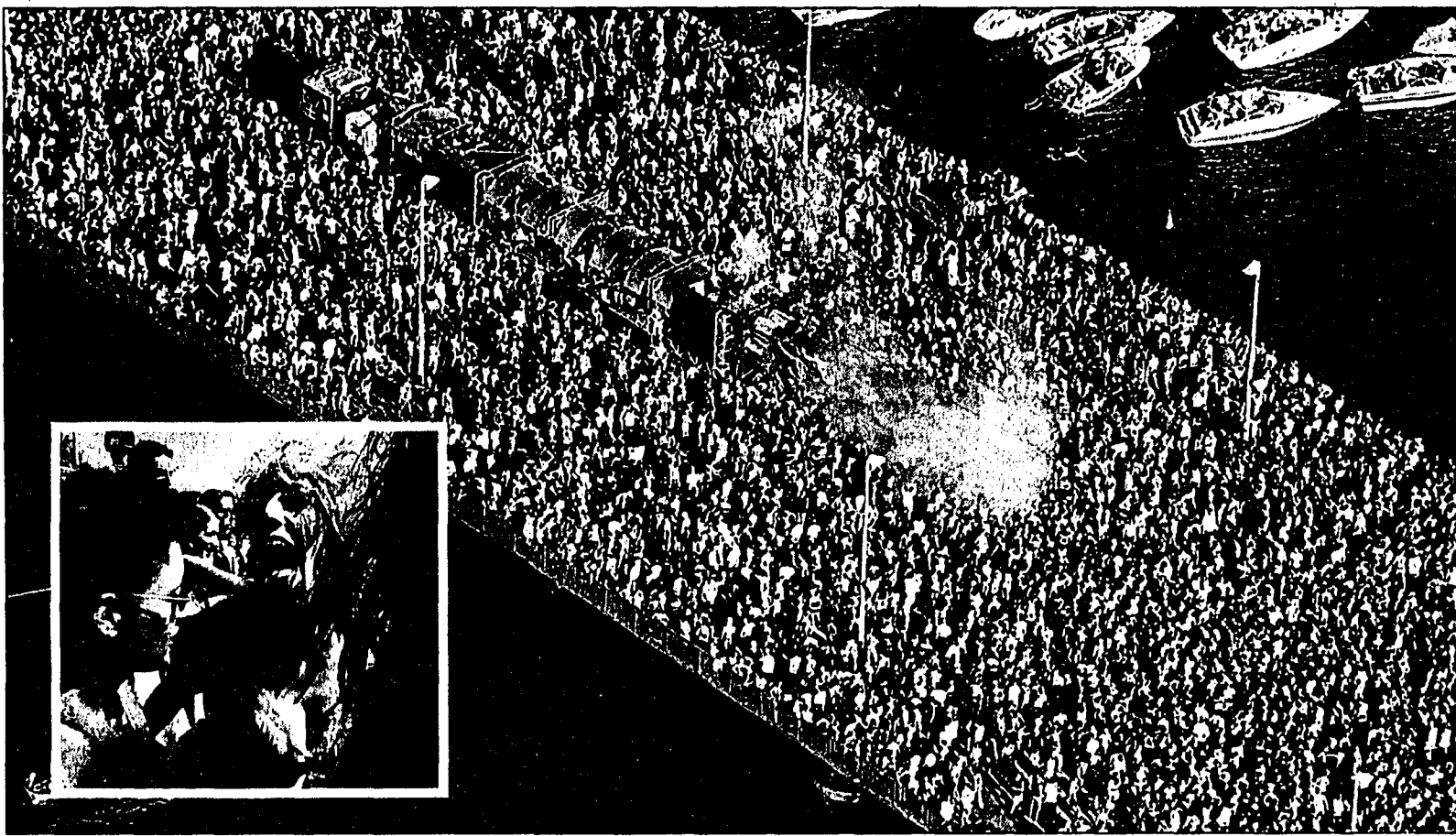
LIPPERSWIL: Im Thurgauer Freizeitpark «Conny Land» ist am Freitag ein männliches Delfinbaby tot geboren worden. Laut einem tierärztlichen Gutachten handelte es sich um eine Schweregeburt, bedingt durch die enorme Grösse des Babys von 1,22 Metern. Wie die Besitzer der Delfinmutter, Conny und Gerda Gasser, am Sonntag weiter mitteilen, zog sich der Geburtsvorgang vor Publikum über mehr als 24 Stunden hin. Laut tierärztlichem Gutachten ging es der Mutter «Cheespa» während des Geburtsvorganges gut.

Strände an Costa del Sol nahezu gesäubert

MALAGA: Die mit Erdöl verseuchten Badestrände an der Costa del Sol sind zum grossen Teil gesäubert. Wie die Lokalbehörden am Sonntag mitteilen, wurden die Reinigungsarbeiten an den meisten betroffenen Badestränden im Süden Spaniens abgeschlossen. In der Gemeinde La Linea bei Gibraltar mussten noch auf einer Strecke von drei Kilometern am Strand Ölreste abgetragen werden. Nach Angaben der Stadtverwaltung sollen die Arbeiten bis Mittwoch beendet sein. Anfang der Woche waren am westlichen Ende der Costa del Sol auf einem 40 Kilometer langen Küstenabschnitt zwischen Estepona und La Linea grössere Mengen von Erdöl-Klumpen an Land gespült worden. Insgesamt 25 Strände wurden verschmutzt. Die Behörden nehmen an, dass die Verunreinigungen von einem Tanker stammen, der auf hoher See Öl ins Meer geleitet hat. Die grossen Badeorte wie Torremolinos oder Marbella blieben von dem Öl verschont. Die Regierung der autonomen Region Andalusien betonte, die Verseuchung habe dem Ansehen des Tourismus an der Costa del Sol schweren Schaden zugefügt.

Raven bis zum Umfallen

750 000 an der Street Parade - Sonnig, laut und friedlich



Raven ohne Ende: Rund 750 000 Besucherinnen und Besucher (viele in schrillen Phantasiekostümen), nahmen an der grössten Freiluftparty in Zürich teil.

ZÜRICH: Raven ohne Ende: Die neunte Street Parade hat am Wochenende Zürich in ein Tollhaus verwandelt. Rund 750 000 Personen liessen sich vom Technofieber anstecken. 461 nahmen die Sanität in Anspruch, 25 Dealer wurden verhaftet und 45 Tonnen Müll beseitigt.

Veranstalter, Polizei und Sanität zogen am Sonntag eine rundum positive Bilanz zum zweitgrössten Technoanlass Europas. Es sei zu keinen grösseren Zwischenfällen gekommen. Nach Flugbildern geschätzt soll die Street Parade laut Veranstalter

rund ein Drittel mehr Menschen in ihren Bann gezogen haben als 1999. Rund ein Viertel kam aus Deutschland. Die Polizei gab keine Schätzung. Insgesamt wurden 45 Tonnen Abfall beseitigt, (1999 32 Tonnen).

Leicht höher als im Vorjahr waren die Einsätze des Sanitätsdienstes, der mit rund 100 Helfern vor Ort war. Bis Sonntagmorgen suchten 461 Menschen medizinische Hilfe, die überwiegende Zahl waren Bagatellfälle. Rund 50 Personen kamen laut Angaben des Sanitätsdienstes vorübergehend ins Spital, darunter zehn Jugendliche wegen Drogenkonsums. In der Nacht zum Sonntag wurden noch 91

Sanitätseinsätze registriert. Gegenüber 1999 gab es laut der Stadtpolizei etwas mehr Verhaftungen von Drogendealern. 25 (13 aus dem Ausland) wurden bis Sonntag verhaftet, 16 davon am Samstag. Insgesamt wurden 1000 Ecstasy-Pillen und gegen 200 harmlose Fälschungen sichergestellt. Dagegen fanden die Fahnder keine oft zitierten Thai-Pillen.

Mit halbstündiger Verspätung war bei rund 30 Grad Hitze kurz vor 16.00 Uhr am Mythenquai das erste Love-Mobile gestartet. Der Tanzrausch entlang der 3,8 Kilometer langen Route um das Seebecken zum Zürichhorn dauerte genau fünf Stunden.

Ein Love-Mobile hatte sich kurzfristig abgemeldet, dafür waren die übrigen 29 «grösser, schöner und lauter denn je», wie der neue Street Parade-Präsident aus Basel, Michel Loris-Melikoff, kommentierte. Gegenüber den Vorjahren hatten die Veranstalter weiter aufgerüstet. Entlang der Route heizten Stunden vor dem Start 150 Animationstänzerinnen und -tänzer auf Strassenbühnen den Massen gehörig ein.

Paradiesvögel in Fantasiekostümen sorgten für Karnevalsstimmung im Hochsommer. Viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer demonstrierten aber auch nur mit kleinen Accessoires ihre Zugehörigkeit zur Tanzgemeinde.

Waldbrände wüten weiter

Überschwemmungen im Osten der USA

BOISE/VANCOUVER: Hohe Temperaturen und aufrichtender Wind haben den Löschmannschaften im Westen der USA an diesem Wochenende keine Atempause in ihrem Kampf gegen die schlimmsten Wald- und Buschbrände seit 50 Jahren gelassen.

Am Sonntag brannten 69 Grossfeuer auf einem Gebiet von etwa 4000 Quadratkilometern in den westlichen Bundesstaaten. Zudem herrschte auch in der westkanadischen Provinz British-Kolumbien Grossalarm für die Feuerwehren. Eine Gewitterfront hatte über 100, meist kleinere Feuer entzündet. An der Ostküste der USA gab es dagegen schwere Überschwemmungen nach einem Sturm. Die US-Helfer beklagen den Tod eines Feuerwehrmannes, der am Freitag mit seinem Löschfahrzeug in der Wind-River-Reservation des Bundesstaates



Feuerwehren im Dauereinsatz: Immer wieder entstehen neue Brände

Wyoming von den Flammen eingeschlossen wurde. Er war der sechste, der in diesem Jahr bei Waldbränden in den USA ums Leben kam. Ein zweiter Mann kam nach dem Unglück in den abgelegenen Owl Creek Mountains mit Verbrennungen ins Spital. Bedrohlich ist die Lage weiter in Montana. Im Ostküstenstaat New Jersey wurden unterdessen Menschen von Springfluten in ihren Häusern und Autos eingeschlossen, als am Samstag innerhalb weniger Stunden bis zu 30 Zentimeter Regen pro Quadratmeter niederging. Zwei Brücken brachen zusammen. Zahlreiche Gebäude wurden evakuiert. Mindestens 10 000 Bewohner waren noch am Sonntag ohne Strom. Im Gebiet um die Stadt Sparta im Südosten des Staates wurde Katastrophenalarm gegeben. Überflutungsgefahr herrschte auch in Teilen von fünf weiteren Staaten im US-Osten.

Millionenquiz

Quizshows mit lockendem Millionengewinn haben im deutschen Fernsehen derzeit Hochkonjunktur. Wie die «Bild am Sonntag» berichtet, erhält der RTL-Hit «Wer wird Millionär?» vom 3. September an Konkurrenz bei SAT. Demnach soll Milena Preradovic die neue Show «Das Millionenquiz» moderieren, bei der Gewinne bis zu drei Millionen Mark winken. «Bei uns sind keine Einzelkämpfer gefragt, sondern Teams kämpfen ums Geld», erläuterte die 37-Jährige den feinen Unterschied zur RTL-Konkurrenz. Diese will ihr Erfolgsquiz «Wer wird Millionär» mit Publikumsliebling Günther Jauch ab dem 6. Oktober sogar dreimal pro Woche ausstrahlen. Die Sendung, die bis zu zwölf Millionen Zuschauer vor den Bildschirm lockt, soll bis zum Jahresende freitags, samstags und montags zu besten Sendzeiten laufen.

WETTER



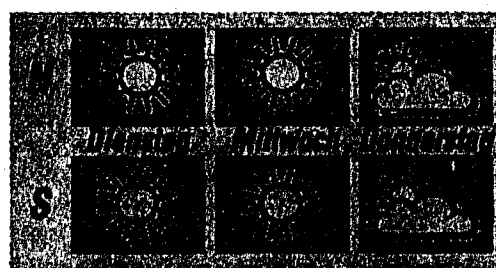
Die Wetterlage

Das Hochdruckgebiet über dem Ostatlantik dehnt sich weiter Richtung Alpenraum aus. Damit steigt der Luftdruck nochmals etwas an und die Gewitterneigung nimmt auch in den Alpen und im Süden weiter ab.

Meist sonnig

Alpennordseite, Wallis, Nord- und Mittelbünden: Sonniges Wetter, zeitweise hohe Quellwolken. Am Nachmittag in den Alpen einige Quellwolken, aber nur noch geringe Gewitterneigung. Temperaturen am Nachmittag um 29, in der kommenden Nacht um 16 Grad. Nullgradgrenze bei 4000 Metern. Alpensüdseite und Engadin: Ziemlich sonnig. Einzelne Schauer oder Gewitter wahrscheinlich.

Die Wetteraussichten



Schönes Hochsommerwetter. Gegen Mittwochabend in den Bergen Bildung einiger Gewitterherde. Am Donnerstag schwül und im Laufe des Tages zunehmend gewitterhaft. Tendenz für Freitag: Wahrscheinlich veränderlich, nicht mehr so warm und wiederholt Regen.